

Milote Sadiku

Prishtina

Zur literarischen Übersetzung von Phraseologismen aus dem Deutschen ins Albanische

Einleitung

Im vorliegenden Beitrag geht es um die Übersetzung von Phraseologismen in literarischen Texten auf der Grundlage eines zweisprachigen Textvergleichs. Berührt werden dabei Grundfragen der Übersetzungswissenschaft im Sinne der textuellen Äquivalenz. Als Ausgangssprachliche Texte dienen deutsche Texte und als Zielsprachliche ihre albanischen Übersetzungen. Die textbezogene Übersetzung phraseologischer Ausdrücke aus dem Deutschen ins Albanische und umgekehrt ist bis heute kaum untersucht worden. Das Untersuchungsobjekt des vorliegenden Beitrages sind die idiomatischen und die teilidiomatischen Phraseologismen (in Anlehnung an die Definition von Burger 2010). Die Beispiele stammen aus drei deutschen Werken und deren albanischen Übersetzungen (s. Textquellen).

1. Zur Übersetzbarkeit von Phraseologismen

In der Fachliteratur wird unter Übersetzbarkeit von Phraseologismen die Möglichkeit verstanden, sie von einer Ausgangssprache (AS) hinsichtlich ihrer denotativen und konnotativen Aspekte in die Zielsprache (ZS) übertragen zu können. Idiomatische Phraseologismen „gelten klassischerweise als besonders schwierig für das Übersetzen, mitunter gar als unübersetzbar, mindestens aber als nicht vollständig übersetzbar“ (Sabban 2010: 192). Es wird darauf hingewiesen (vgl. Łabno-Fałęcka 1994; Koller 1994, 2007), dass Phraseologismen – vor allem idiomatische Phraseologismen – in literarischen Texten die Übersetzungsproblematik verschärfen; darum bezeichnet Palm (1997: 118) die Phraseologismen als „Achillesferse der Übersetzungstheorie“. Gerade Phraseologismen lassen die

Problematisierung des Übersetzens deutlich werden, „mit ihren für jede Sprache charakteristischen expressiven, bildhaften, klanglichen Qualitäten“ (Burger / Buhofer / Sialm 1982: 314). Dobrovol'skij / Piirainen sind auch der Meinung, dass Idiome tatsächlich schwer übersetzbar sind, jedoch

nicht deshalb, weil sie [...] im Normalfall unikale Bilder bzw. Züge der traditionellen nationalen Kultur – im Sinne der sog. „Volksweisheiten“ – enthalten [...], sondern weil der Inhaltsplan der meisten Idiome so kompliziert ist, dass es selten gelingt, ein L2-Äquivalent zu finden, das eine absolut identische Struktur aufweist (Dobrovol'skij / Piirainen 2009: 163).

Koller (1994: 357) spricht von Problemen beim Übersetzen der Phraseme in den Fällen, „wo in der Zielsprache keine 1:1-Beziehung herstellbar ist zum Ausgangssprachlichen Phraseologismus“. Beim Übersetzen kann ein nicht-phraseologischer Ausdruck phraseologisch übersetzt werden. In solchen Fällen wird für einen Ausgleich des Phraseologismengebrauchs beider Texte das Kompensationsverfahren seitens des Übersetzers angewandt. Marschall (1999: 202) ist der Meinung, dass es nicht genügt „Übersetzungen von Phrasemen der jeweiligen Sprache zu suchen“, sondern, es muss – damit „das Herzstück der Zielsprachenphraseologie“ nicht verloren geht – in der „AS und ZS jeweils ein vollständiges Repertoire erstellt und beide in Korrelation gebracht werden“.

Ausgangspunkt der Übersetzungsproblematik bei Phraseologismen sind die Befunde der kontrastiven Phraseologie. In der kontrastiven Phraseologieforschung werden zwei Ebenen von Äquivalenzbeziehungen der Phraseologismen unterschieden: Äquivalenzbeziehungen auf der Sprachsystemebene *langue* und Äquivalenz der Phraseologismen als Texteinheiten auf der Ebene des Textes *parole* (vgl. Łabno-Falęcka 1994: 229; Higi-Wydler 1989: 143f.; Koller 2007: 605). Auf der *langue*-Ebene gilt die „denotative (semantische) Äquivalenz als Grundbedingung für die Zuordnung von L₂- zu L₁-Phrasemen“ (Koller 2007: 605).

In der phraseologischen Literatur (Koller 1997, 2007; Higi-Wydler 1989; Korhonen 2007; Földes 1996; Łabno-Falęcka 1994) besteht folgende Klassifikation der Übersetzung von Phraseologismen:

a) Zwischen dem Phraseologismus und seiner Übersetzung besteht eine vollständige, phraseologische Entsprechung (*Volläquivalenz*; 1:1-Entsprechung). Volläquivalente Einheiten stimmen in Bezug auf Bildhaftigkeit, Semantik, Lexik, Syntax, Pragmatik völlig überein, allerdings ist sogar zwischen verwandten Sprachen der Anteil der idiomatischen Volläquivalenz relativ gering (vgl. Hyvärinen 2004: 207).

b) Zwischen dem Phraseologismus und seiner Übersetzung besteht eine teilweise phraseologische Entsprechung (*Teiläquivalenz*; 1:Teil-Entsprechung). Teiläquivalente Einheiten weisen Unterschiede auf einer oder auf mehreren sprachlichen Ebenen auf.

c) Zwischen dem Phraseologismus und seiner Übersetzung fehlt eine phraseologische Entsprechung (*Nulläquivalenz*; 1:Null-Entsprechung). In diesen Fällen

steht einer lexikalischen Einheit der Ausgangssprache in der Zielsprache eine lexikalische Lücke gegenüber, und der Übersetzer muss das nicht existierende Äquivalent durch Paraphrasierung erst schaffen. „Das bereitet sowohl dem professionellen Übersetzer wie auch dem zweisprachigen Lexikographen Probleme“ (Heinz 1999: 147)¹. Sabban (2010: 193) weist darauf hin, dass in Übersetzungen, in denen ein Idiom nicht mit einem Idiom wiedergegeben wird, eine besondere „Expressivität“ oder „Lebendigkeit“ verloren geht.

Die Übersetzungswissenschaftliche Beschreibung weitet die kontrastive Analyse von Phrasemen auf die Ebene des Textes, der *parole*, aus. Der Übersetzungsvergleich hat zum Ziel mögliche Äquivalenzen zwischen einer sprachlichen Einheit und ihrer Übersetzung aufzuzeigen (Higi-Wydler 1989: 144). Es ist hier zu berücksichtigen, dass Äquivalente zunächst einmal nur für den gegebenen Text gelten können, weil die im System vorhandenen sprachlichen Mittel im konkreten Text erst aktualisiert werden. Bei der Übersetzung von phraseologischen Einheiten hat die funktionale Äquivalenz vor der formalen Ähnlichkeit Priorität sowie der Text als Ganzheit vor seinen Elementen (vgl. Dobrovol'skij / Piirainen 2009: 164).

Bei Übersetzung von literarischen Texten spielen Konnotationen, stilistische und formale Werte eine größere Rolle als bei Gebrauchstexten. Deswegen werden an literarische Übersetzungen weitaus höhere Anforderungen gestellt. Laut Gläser (1999), soll der zielsprachliche Text nicht nur den Informationsgehalt des ausgangssprachlichen Textes sachlich richtig und vollständig wiedergeben, sondern er soll zugleich ein Text der poetischen Kommunikation sein. „Damit ist der literarische Übersetzer [...] zunächst einmal Empfänger einer künstlerischen Botschaft und deren subjektiver Interpret“ (Gläser 1999: 103). Es werden also nicht die formal-semantischen Äquivalenzbeziehungen verabsolutiert, sondern es wird Adäquatheit bzw. Wirkungsgleichheit des zielsprachlichen Textes angestrebt (vgl. Pirttisaari 2000: 375).

In literarischen Texten können Phraseologismen höchst wirkungsvoll eingesetzt werden. „Innerhalb der Phraseologieforschung herrscht wohl Einigkeit darüber, dass Phraseologismen in literarischen Texten eine charakterisierende Funktion einnehmen können“ (Preußner 2004: 268). Was die Übersetzung von Phraseologismen betrifft, gibt es Albrecht (2005: 118) zufolge so etwas wie eine Standardregel normativer Übersetzungsdidaktik: „Phraseologismen stellen Sinneinheiten dar, die als Ganzes wiedergegeben werden müssen; am besten wiederum durch einen Phraseologismus der Zielsprache, dessen Bedeutung ungefähr der des ausgangssprachlichen Phraseologismus entspricht“, wie z.B. dt. *ein alter Hase sein* – alb. *është ujë i vjetër* (‘ein alter Wolf sein’), dt. *zwei Fliegen mit einer Klappe töten* – alb. *vras dy zogj me një gur* (‘zwei Vögel mit einem Stein töten’). Die Überset-

¹ In der Fachliteratur kommen daneben auch andere Äquivalenztypen vor (vgl. Koller 2007, der noch die *Substitutions-Äquivalenz* oder die 1:Substitutions-Entsprechung unterscheidet; Chrisou 2000).

zungsproblematik bei Phrasemen hängt mit der *Phraseoaktivität*² zusammen (vgl. Koller 2007:607). Unter Phraseoaktivität versteht Koller (2007) die textuell-konnotativen Werte von Phrasemen, die nicht nur die denotative, sondern auch die konnotative, die textnormative, die pragmatische und die formal-ästhetische Äquivalenz betreffen.

Der Phraseologismus muss „vom Übersetzer zunächst erkannt“ und dann „entsprechend der kommunikativen Situation im Text richtig interpretiert“ (Fiedler 1999: 61) werden. Bei der Übersetzung aus dem Deutschen ins Albanische muss der Übersetzer den kulturellen Unterschied sowie den Verwandtschaftsgrad zwischen den beiden Sprachen berücksichtigen. Schwierigkeiten treten vor allem bei der Übertragung der Wendungen auf, die in der Kultur der jeweiligen Sprache verwurzelt sind. Etwas leichter ist es mit den Wendungen, die potenzielle Entsprechungen in der anderen Sprache haben. Kontrastive Untersuchungen zeigen, dass es in verschiedenen Sprachen viele phraseologische Entsprechungen gibt, die vor allem auf Entlehnungsprozessen oder übereinstimmenden Quellen beruhen. Jedoch gibt es zwischensprachliche Entsprechungen nicht nur aufgrund von Sprachkontakten, sondern weil einige phraseologische Parallelen „auf den universellen Gesetzen des menschlichen Denkens“ beruhen, „die zur Gewährleistung der emotionalen Funktion der Sprache dieselben Mechanismen nutzen und gleiche oder ähnliche komplexe Spracheinheiten entstehen lassen“³.

2. Übersetzungsvergleich

Im Folgenden werden konkrete, übersetzte Wendungen diskutiert, für die sich die Albanisch-Übersetzer entschieden haben. Als Grundlage der Übersetzungsanalyse wurden die nachstehenden Werke ausgewählt: *Der Prozeß* von Kafka (2005), *Die verlorene Ehre der Katharina Blum* von Böll (1979) und *Katz und Maus* von Grass (1961).

Kontrastive Untersuchungen gehen, wie schon oben erwähnt, übereinstimmend von drei Grundtypen der Entsprechung phraseologischer Einheiten aus. Auf dieser Grundlage, und in Anlehnung an Fiedler (1999: 69), lassen sich in den analysierten Texten drei hauptsächliche Möglichkeiten des Übertragens bildhafter Phraseologismen unterscheiden:

- 1) der AS-Phraseologismus wird durch ein bildliches Äquivalent derselben Bildsphäre im ZT-Text übersetzt,
- 2) der AS-Phraseologismus wird nicht phraseologisch übersetzt, sein Inhalt wird durch andere als bildhafte sprachliche Mittel ausgedrückt (Paraphrasierung),

² Der Begriff *Phraseoaktivität* wurde von Gréciano (1994) eingeführt.

³ Černyševa (1985: 65), zit. nach Földes (1996: 38).

3) an Stelle der AS-Einheit tritt ein anders motivierter Phraseologismus im Albanischen.

Innerhalb der genannten Gruppen können auch Untergruppen unterschieden werden. Durch die Übersetzungsanalyse aller drei Werke lassen sich Beispiele finden, in denen nichtphraseologische Ausdrücke phraseologisch bzw. metaphorisch übersetzt wurden. In denjenigen Fällen, in denen die Übersetzungsverluste kompensiert werden, spricht man in der Übersetzungsliteratur von Kompensation.

Wenn wir die übersetzten Einheiten nach den genannten drei translatorischen Möglichkeiten zuordnen, können wir feststellen, dass die Übernahme desselben Bildes bei den Albanisch-Übersetzungen zahlenmäßig die größte Gruppe darstellt, wie es die Beispiele (1)–(5) zeigen:

(1) [...] und daß man zwar, wenn man auf seinem Platz selbständig etwas ändert, *den Boden unter den Füßen sich wegnimmt* und selbst abstürzen kann, [...] (Kafka 2005: 127).

[...] nëse mendon të ndryshosh dicka, është njëlloj sikur *ke rrëmuar tokën nën këmbë* dhe mund të biesh vetë brenda, [...] (Kafka 2010: 115) ('[...] wenn du etwas ändern möchtest, ist es gleich wie wenn du *den Boden unter den Füßen aufhackst* und selbst drinn abstürzen kannst, [...]').

(2) [...] *sie schwätzen mir die Ohren voll* (Kafka 2005: 48).

[...] *më çanë veshët*. (Kafka 2010: 50) ('[...] man zerspaltet mir die Ohren...').

(3) [...], denn in der Abteilung, zwischen Küche, Wachsstube und Bekleidungskammer, kursierten, besonders sonntags, wenn die Langeweile *Fliegen zu zählen begann*, faustdicke Geschichten (Grass 1961: 109).

[...], sepse në repart, në hapësirën midis kuzhinës, lavanderisë dhe depos së veshjeve, sidomos të dielave, kur nga mërzia *fillonin e numëronin mizat*, nisnin të tregoheshin historia të pa rëndësishme (Grass 2008: 107). ('[...] , denn in der Abteilung, im Raum zwischen Küche, Wachsstube und Bekleidungskammer, besonders sonntags, wenn man aus der Langeweile *Fliegen zu zählen begann*, fingen an, unwichtige Geschichten erzählt zu werden').

(4) „Die ZEITUNG“, sagte Straubleder stellt keine Gefahr dar, das *hat Lüding in der Hand*, aber es gibt ja auch noch Zeitungen, [...] (Böll 1979: 80).

Lydingu s'ka asnjë kundërshtim që Tëtgesi t'ia marrë atë intervistë Katerinës, sepse GAZETËN ne e kemi në dorë; [...] (Böll 2007: 99) ('Lüding hat nichts dagegen, dass Tötges Katharina interviewt, weil wir die ZEITUNG *in der Hand haben*; [...]').

Beim Beispiel (5) stimmt das Bild in beiden Sprachen überein, aber es scheint, dass die phraseologische AS-Einheit wörtlich übersetzt wurde, weil die ZS-Einheit in den albanischen Wörterbüchern nicht als phraseologische Einheit zu finden ist:

(5) Katharina [...] fragte spitz zurück, und da sie *die* aus Freundlichkeit von ihm gebaute *Brücke nicht betreten wollte* oder gar nicht als solche erkannte, wurde auch Hach etwas spitzer und sagte [...] (Böll 1979: 28).

Dhe meqë ajo nuk po donte *të shkelte mbi* atë *urë* që Hahu ia kishte ngritur i shtyrë nga një ndjenjë miqësore, ose nuk po e kuptonte gatishmërinë e tij për ta ndihmuar, [...] (Bëll 2007: 31) ('Und da sie nicht *auf diese Brücke betreten* wollte, die Hach ihr aus Freundlichkeit gebaut hatte, oder sie verstand nicht seine Bereitschaft ihr zu helfen, [...]').

Ein häufiges Modell bei Übersetzungen ins Albanische ist die Übertragung nicht durch gleiche bildliche, sondern durch andere Mittel (Paraphrase). Vgl. die Beispiele (6) – (9):

(6) Kleiner dreckiger Triumph: wieder einmal *bekam ich Oberwasser*. Na warte! (Grass 1961: 117).

Një ngadhnjim i vogël i ndyrë: unë *u ndodha sërishmi në një pozicion të favorshëm*. Por mos të ngutemi! (Grass 2008: 116) ('Kleiner dreckiger Triumph: wieder einmal *kam ich in eine günstige Lage*. Aber lasst uns nicht beeilen!').

(7) Das Ding an seinem Hals *geriet außer Rand und Band*. Auch der Schraubenzieher tat verrückt. (Grass 1961: 32).

Plaça në qafën e tij *u tërbua*. Edhe kaçavida shkalloi. (Grass 2008: 32) ('Das Ding an seinem Hals *wurde tollwütig*. Auch der Schraubenzieher wurde verrückt.').

(8) Einzusehen versuchen, daß dieser große Gerichtsorganismus gewissermaßen *ewig in der Schwebe bleibt* [...] während der große Organismus sich selbst für die kleine Störung leicht an einer anderen Stelle Ersatz schafft und unverändert bleibt, [...] (Kafka 2005: 127).

Lipset të përpiqesh për të kuptuar se, ky organizim i madh gjyqësor, *mbetet plotësisht i tillë përjetësisht* dhe nuk përmirësohet prej teje: [...] (Kafka 2010: 115) ('Man muss einzusehen versuchen, dass dieser große Gerichtsorganismus *ewig völlig gleich bleibt* und nicht von dir verändert wird: [...]').

(9) Es sieht so aus [...] als ob mir besonders viel daran gelegen wäre, den Auskunftgeber *in ein gutes Licht zu stellen*, aber man mag es doch glauben, ich will doch die Wahrheit sagen (Kafka 2005: 77).

Juve mund t'ju duket [...] se po *e mburr* nëpunësin e informacionit *pak si shumë* por, besomëni, ai nuk ka zemër të keqe (Kafka 2010: 73) ('Es kann Ihnen so scheinen [...] als ob ich den Auskunftgeber *etwas zu sehr lobe*, aber, glauben Sie mir, er hat kein schlechtes Herz').

Man kann beim Beispiel (9) sehen, dass sich der Albanisch-Übersetzer bemüht hat den Übersetzungsverlust der AS-Einheit *in ein gutes Licht stellen* zu kompensieren. Es geschieht durch die ZS-Einheit *nuk ka zemër të keqe* 'kein schlechtes Herz haben'.

In vielen anderen Fällen haben die Übersetzer aber ein ausgangssprachliches Bild durch ein neues Bild in der ZS ersetzt, d.h. sie haben eine ZS-Einheit verwendet, die anders motiviert ist, die aber eine ähnliche denotative Bedeutung mit der der AS-Einheit hat. Vgl.:

(10) Ich nehme an, sagte Blorna verlegen, Trude hat mal wieder *den Nagel auf den Kopf getroffen* (Böll 1979: 79).

Ma merr mendja, ndërhyri dr. Blorna pak i druajtur, se Gertruda i ka rënë përsëri pikës (Bëll 2007: 96) ('Ich nehme an, sagte Dr. Blorna verlegen, dass Gertrude mal wieder *auf den Punkt getroffen hat*').

(11) Das heilt die Magengeschwüre keinesfalls, [...], aber ihm dringend riet, *die Finger davonzulassen*. (Böll 1979: 110)

Po t'i hapje të tilla telashe, patjetër që mund të shkaktoheshin ulcerat, [...], veçse e këshilloi seriozisht që të mos i fuste hundët në atë çështje (Bëll 2007: 135) ('Wenn du ihr solche Schwierigkeiten bereiten würdest, natürlich würde es zu Magengeschwüren kommen können, [...], aber er riet ihm ernsthaft, nicht *die Nase in diese Sache zu stecken*').

(12) Zwar flog der Große Mahlke, wurde aber [...] in die Horst-Wessel-Oberschule überwiesen. Auch dort *hängte man seine Geschichte nicht an die große Glocke* (Grass: 1961: 85).

Malkeja i madh vërtet u përjashtua, por [...] ai u dërgua në shkollën e mesme Hort Vesel. Por edhe atje *historia e tij nuk u shpall me tellall* (Grass 2008) ('Zwar flog der große Mahlke, wurde aber [...] in die Horst-Wessel-Oberschule überwiesen. Auch dort *wurde seine Geschichte nicht durch Ausrufer verkündet*').

Auch im Beispiel (13) merkt man, dass der Abanisch-Übersetzer das Bild der AS-Einheit durch ein anderes Bild ersetzt hat. Aber durch diese Übersetzungsentcheidung ist keine „konnotative Äquivalenz“ erreicht worden, denn die deutsche Einheit *den findet keine Sau* gehört der niedrigen Sprachschicht an, sie ist vulgär, während die albanische Einheit *s'ka burrë që ta gjejë* („es gibt keinen Mann, der ihn findet“) der neutralen Sprachschicht zugeordnet wird:

(13) „Hab alles wieder hübsch getarnt. *Den findet keine Sau*. War aber 'ne Menge Arbeit. [...]“ (Grass 1961: 57)?

[...] dhe i maskova të gjitha për bukuri. *S'ka burrë që ta gjejë*. Megjithëse u mundova ca. (Grass 2008: 57) ('[...] und habe alles hübsch getarnt. *Den findet kein Mann*. Obwohl ich mich etwas bemühte.').

Wie oben erwähnt, wurden bei der Übersetzungsanalyse viele Beispiele gefunden, in denen nichtphraseologische Ausdrücke phraseologisch bzw. metaphorisch übersetzt wurden, vgl. (14)–(17).

(14) Mahlke hatte sofort *Zuhörer*. Dabei hatte er zum Spiegel gesprochen; [...] (Grass 1961: 73).

Fjalët e Malkes *gjetën veshë*. E pra, ai pati folur përpara pasqyrës; [...] (Grass 2008: 73) ('Mahlkes Worte *fanden Ohren*. Nun, dabei hatte er doch vor dem Spiegel gesprochen; [...]').

(15) Es kommen allerdings trübe Stunden, wie sie ja jeder hat, wo man glaubt, *nicht das geringste erzielt zu haben*, wo es einem scheint, als hätten nur die von Anfang an für einen guten Ausgang bestimmte Prozesse ein gutes Ende genommen, [...] (Kafka 2005: 128).

Natyrisht ka edhe çaste depresioni, kur të gjithë mendojnë *se u janë mbytyr varkat*, se kanë përfunduar mirë vetëm proceset të cilat ishin paracaktuar të mbaronin mirë, [...] (Kafka 2010: 116) ('Natürlich gibt es auch trübe Stunden, wo alle glauben, dass *ihre Boote untergegangen*

sind, dass nur die von Anfang an für einen guten Ausgang bestimmte Prozesse ein gutes Ende genommen haben, [...]’).

Im Beispiel (16) hat der Albanisch-Übersetzer, gemäß der kommunikativen Situation im literarischen Text, die albanische phraseologische Einheit *s’e nje h qeni të zotin* (,der Hund erkennt seinen Herrn nicht‘) modifiziert und in der Variante *s’e merrte vesh qeni të zonë* (,der Hund verstand seinen Herrn nicht‘) verwendet. „Der Übersetzer ist immer auch Interpret des Textes, er entscheidet auf der Grundlage seines Textverständnisses und Stilempfindens über die angemessene Entsprechung“ (Fiedler 1999: 72):

(16) [...], dann gab es diese bohemartigen Dinger, in denen es ihr ebenfalls zu wüst zuing, [...] (Böll 1979: 15).

[...] pastaj kishte edhe ca nga ato ambiente bohemësh, në të cilat gjithashtu *s’e merrte vesh qeni të zonë*; (Böll 2007: 15) (‘[...] dann gab es einige von diesen bohemartigen Umgebungen, in denen ebenfalls *der Hund seinen Herr nicht verstehen konnte*,’).

Auch im folgendem Beispiel (17) wurde die nichtphraseologische AS-Einheit phraseologisch übersetzt. Aber nur in der albanischen Fassung des Textes finden wir markierte Wendungen (mit Kursivschrift), so dass das uns zum Denken bringt, dass diese metakommunikative Markierung das Verstehen von diesem Textteil erleichtert.

(17) [...] sagte sie, sie würde kein Protokoll unterschreiben, in dem statt Zu- dringlichkeiten Zärtlichkeiten stehe. (Böll 1979: 27).

[...] Katerina u hodh përjetë dhe deklaroi se nuk do të nënshkruante asnjë procesverbal ku, në vend të *rënies në qafë*⁴ ishte shënuar *sjellje e ëmbël*! (Böll 2007: 29) (‘[...]Katharina sprang hoch und sagte, sie würde kein Protokoll unterschreiben, in dem statt des *Auf-den-Hals-Fallens süßes Benehmen* geschrieben sei’).

Im Beispiel (18) sieht man, dass der Übersetzer ins Albaische sich bei der phraseologischen AS-Einheit *zu spät* nicht nur für die metaphorische Einheit *pas së vjelës* (,nach der Weinlese‘), entschieden hat, sondern er hat noch den meta-kommunikativen Kommentar ‘*si i thonë fjalës*’ (wörtl. ‘wie man zum Wort sagt’) verwendet, vielleicht um dem Rezipienten zu erklären, dass der kommende Ausdruck eine feste Einheit bildet, die als eine Ganzheit zu verstehen ist, oder um die ästhetischen Absichten des Autors zu vermitteln:

(18) [...] selbst wenn kein Nebel gewesen und das Flugzeug planmäßig abgeflogen wäre, wärest du *zu spät* gekommen, weil der entscheidende, Teil der Vernehmung dann längst abgeschlossen gewesen und im übrigen nichts mehr zu verhindern gewesen wäre. (Böll 1979: 80).

[...] edhe sikur të mos kishte pasur mjegull fare dhe avioni të ishte nisur në kohën e caktuar, ti prapëseprapë do të kishe mbërritur këtu, *si i thonë fjalës, pas së vjelës*, sepse pjesa vendimtare

⁴ Die albanische Wendung *më ra në qafë* (wörtl: ‘mir fiel er auf den Hals’,er hat mich belästigt’) ist vollidiomatisch.

e marrjes në pyetje do të qe përfunduar ndërkohë dhe ç'është kryesorja, asgjë s'do të mund të pengohet më! (Bëll 2007: 98).

3. Abschlussbemerkung

Abschließend bleibt festzustellen, dass die Analyse einige wesentliche Probleme des Übersetzens von Phraseologismen im literarischen Werk anspricht. Wie wir wissen, werden doch Phraseologismen als die schwierigsten Übersetzungseinheiten betrachtet.

Die größte Gruppe des aus dem Übersetzungsvergleich exzerpierten Korpus macht jene Gruppe aus, bei der dasselbe Bild in der Übersetzung ins Albanische übernommen wurde (ca. 39%). Die zweitgrößte Gruppe stellen die Translate dar, deren ausgangssprachliches Bild durch ein anders motiviertes in der ZS ersetzt wurde (ca. 24%). In vielen Fällen (ca. 20% des analysierten Materials), wurde der bildhafte Phraseologismus der ZS nicht durch einen bildlichen Ausdruck übersetzt, sondern durch andere Mittel, d.h. er wurde paraphrasiert. Zudem ließen sich bei der Übersetzungsanalyse Beispiele finden (ca. 17%), in denen nichtphraseologische Ausdrücke phraseologisch bzw. metaphorisch übersetzt wurden, bei denen also der Übersetzer die Übersetzungsverluste kompensiert hat.

Aus der Übersetzungsanalyse wurde deutlich, dass das Albanische als Sprache der literarischen Übersetzung leistungsfähig ist und dass die albanischen Übersetzungen den AS-Texten treu geblieben sind. Es zeigte sich auch, dass sich die Albanisch-Übersetzer vielen Übersetzungsproblemen gestellt haben. Eine Ausnahme bilden jedoch die einzelnen Passagen des AS-Textes, die in ZS-Texten fehlen. Dabei handelt es sich z.B. um die Einheit (*das*) *kommt nicht in die Tüte!* (ugs ‚das lasse ich nicht zu; das ist ausgeschlossen‘ Duden 11) in:

(19) Bevor Schilling oder ich sagen konnten: „*Kommt nicht in die Tüte!*“ [...], jubelten meine Cousinen hell und hilfsbereit (Grass 1963: 43).

Die Textstelle fehlt im albanischen Text völlig, weil sie dem Übersetzer vielleicht ohne Einfluss auf das Verständnis der ganzen Textstelle erscheint.

Literatur

Primärliteratur

- Böll, Heinrich: *Die verlorene Ehre der Katharina Blum*. München 1979.
 Bëll, Hajnrih: *Nderi i humbur i Katerina Blumit*, übersetzt von Robert Schwarz. Tiranë 2007.
 Kafka, Franz: *Der Prozeß*. Berlin 2005.
 Kafka, Franc: *Procesi*, übersetzt von Gjergj Vlashi. Tiranë 2010.
 Grass, Günther: *Katz und Maus*. Neuwied am Rhein / Berlin-Spandau 1961.
 Grass, Günther: *Macja dhe miu*, übersetzt von Afrim Koçi. Tiranë 2008.

Sekundärliteratur

- Albrecht, Jörn: *Übersetzung und Linguistik*. Tübingen 2005.
- Burger, Harald: *Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. Berlin 2010.
- Burger, H. / Buhofer, A. / Sialm, A.: *Handbuch der Phraseologie*. Berlin-New York 1982.
- Chrissou, Marios: *Kontrastive Untersuchungen zu deutschen und neugriechischen Phraseologismen mit animalistischer Lexik*. Essen 2000.
- Dobrovol'skij, Dimitrij / Piirainen, Elisabeth.: *Zur Theorie der Phraseologie. Kognitive und kulturelle Aspekte*. Tübingen 2009.
- Drosowski, Günther: *Redewendungen und sprichwörtliche Redensarten. DUDEN 11*. Mannheim 2008.
- Fiedler, Sabine: *Zum Übersetzen von Phraseologismen in die Plansprache – dargestellt an literarischen Übersetzungen im Esperanto*. In: Sabban, Annette (Hrsg.): *Phraseologie und Übersetzen. Phrasemata II*. Bielefeld 1999, S. 59–80.
- Fievelsdal, Gro: *Phraseologismen und ihre Übersetzung. Unter besonderer Berücksichtigung Norwegisch-Deutscher Übersetzungsfälle*. Bergen 1993.
- Földes, Csaba: *Deutsche Phraseologie kontrastiv. Intra- und interlinguale Zugänge*. Heidelberg 1996.
- Friederich, Wolf: *Moderne deutsche Idiomatik*. Ismaning 2001.
- Gläser, Rosemarie: *Zur Wiedergabe von Phraseologismen in englischen und französischen Übersetzungen ausgewählter Prosawerke von Christa Wolf*. In: Sabban, Annette (Hrsg.): *Phraseologie und Übersetzen. Phrasemata II*. Bielefeld 1999, S. 102–118.
- Heinz, Michaela: *Probleme der Phrasenäquivalenz im allgemeinen zweisprachigen Wörterbuch (Deutsch-Französisch)*. In: Sabban, Annette (Hrsg.): *Phraseologie und Übersetzen. Phrasemata II*. Aisthesis Verlag. Bielefeld 1999, S. 147–157.
- Higi-Wydler, Melanie: *Zur Übersetzung von Idiomen. Eine Beschreibung und Klassifizierung deutscher Idiome und ihrer französischen Übersetzungen*. Bern-Frankfurt am Main 1989.
- Koller Werner: *Phraseologismen als Übersetzungsproblem*. In: Sandig, Barbara (Hrsg.): „Europhras 92. Tendenzen der Phraseologieforschung. Studien zur Phraseologie und Parömiologie“ 1, 1994, S. 351–374.
- Koller, Werner: *Einführung in die Übersetzungswissenschaft*, 5 Auflage. Wiesbaden 1994.
- Koller, Werner: *Probleme der Übersetzung von Phraseologismen*. In: Burger / Dobrovol'skij / Kühn / Norrick (Hrsg.): *Phraseologie/Phraseology*, 1.Bd. Berlin-New York 2007, S. 605–613.
- Hyvärinen, Irma: *Idiomatische Nulläquivalenz auf der Textebene – Probleme der literarischen Übersetzung*. In: Palm-Meister, Christine (Hrsg.): *Europhras 2000*. Tübingen 2004, S. 205–220.
- Korhonen, Jarmo: *Probleme der kontrastiven Phraseologie*. In: Burger / Dobrovol'skij / Kühn / Norrick (Hrsg.): *Phraseologie/Phraseology*, 1.Bd. Berlin-New York 2007, S. 574–589.
- Kostallari, Androkli, et.al.: *Fjalor i gjuhës së sotme shqipe*. ASHASH. Tiranë 2002.
- Łabno-Falecka, Ewa: *Phraseologie und Übersetzen: eine Untersuchung der Übersetzbarkeit kreativ-innovativ gebrauchter wiederholter Rede anhand von Beispielen aus der polnischen und deutschen Gegenwartsliteratur*. Frankfurt am Main 1995.
- Marschall, Gottfried R.: *Sprachtypische Bauprinzipien von Phrasemen und das Problem der Übersetzung*. In: Fernandez Bravo (Hrsg.): *Phraseme und typisierte Rede*. Tübingen 1999, S. 201–212.
- Palm, Christine: *Phraseologie. Eine Einführung*, 2 Auflage. Tübingen 1997.
- Pirttisaari, Pasi: *Zur Nichtübereinstimmung zwischen System- und Textebene bei Idiomübersetzungen*. In: Palm-Meister, Christine (Hrsg.): *Europhras 2000*. Tübingen 2004, S. 373–382.
- Preußner, Ulrike: *Phraseologismen in literarischen Texten. Zwischen Linguistik und Literaturwissenschaft*. In: Földes / Wirrer (Hrsg.): *Phraseologismen als Gegenstand sprach- und kulturwissenschaftlicher Forschung*. Baltmannsweiler 2004, S. 267–285.

- Sabban, Annette: *Zur Übersetzung von Idiomen im Wörterbuch und im Text: die Rolle von Kontextsensitivität und semantischer Variabilität*. In: „trans-kom“ 3, 2010, 2, S. 192–208.
- Schemann, Hans: *Deutsche Idiomatik. Die deutschen Redewendungen im Kontext*. Stuttgart 1993.
- Thomai, Jani: *Fjalor frazeologjik i gjuhës shqipe*. Tiranë 1999.

Abstracts

Das Ziel dieses Beitrags ist die Phraseologismen als relevante Elemente der literarischen Übersetzung zu untersuchen. Als Ausgangssprachliche Texte dienen deutsche Texte und als Zielsprachliche Texte ihre albanischen Übersetzungen. Im Mittelpunkt des Beitrags stehen Schwierigkeiten, die während der literarischen Übersetzung von Phraseologismen entstehen. Darüber hinaus wird bei der Übersetzungsanalyse untersucht, für welche Übersetzung sich die Albanisch-Übersetzer entschieden haben, d.h. ob sie ein ähnliches Bild als Übersetzung gewählt haben, oder ob sie die phraseologische AS-Einheit durch nicht-phraseologische Mittel übersetzt haben (Paraphrasierung).

Schlüsselwörter: Phraseologie, kontrastive Phraseologie, Übersetzung, literarische Texte, Deutsch, Albanisch, Phraseologismen, Äquivalenz

About the literary translation of phrasemes from German into Albanian

The aim of this paper is to study the phrasemes, which appear to be very relevant elements in the process of translation, as well as their translation modalities. The examples that belong to the corpus of this study are taken from German literary texts and their direct translations into Albanian. The central focus of the paper is to identify the problems which appear during the literary translation of phrasemes since one doesn't deal only with the simple transfer of the particular text content. Preservation of the emotional, expressive and stylistic connotation should be stressed, too. Moreover, the paper will analyse certain expressions which the translators have made use of during the translation process of phraseological units from German into Albanian.

Keywords: Phraseology, contrastive phraseology, translation, literary texts, German, Albanian, idioms, equivalence

M.A. Milote Sadiku
Fakulteti i Filologjisë
Rr. Nëna Terezë p.n.
10000 Prishtinë
Republika e Kosovës
E-Mail: milote.sadiku@uni-pr.edu